

## GesB-Bericht aus der PKS 2008

Bericht zum Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ als Auszug des Gesamtberichts zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2008 des Landeskriminalamts.

### Gewalt in engen sozialen Beziehungen ( GesB )

Im Jahr 2008 wurden statistisch 9 044 der insgesamt 293 701 Straftaten als Fälle von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) ausgewiesen. Damit kam es zu einem Anstieg um 515 Fälle (+6,0%). 2007 war bereits ein Anstieg um 48 Fälle (+0,6%) verzeichnet worden.

Der Anteil der GesB an den registrierten Straftaten ist gegenüber 2007 von 3,0% auf 3,1% gewachsen.

	Jahr 2008	Jahr 2007	Entwicklung	Entwicklung in %
<b>erfasste Straftaten GesB</b>	<b>9044</b>	8529	<b>515</b>	6,0
%-Anteil der GesB an Straftaten insg.	<b>3,1</b>	3	<b>0,1%-Pte.</b>	
<b>Tatverdächtige</b>	<b>7342</b>	6821	<b>521</b>	7,6
..davon männlich	<b>5779</b>	5437	<b>342</b>	6,3
..davon weiblich	<b>1563</b>	1384	<b>179</b>	12,9
<b>Nichtdeutsche Tatverdächtige</b>	<b>1460</b>	1377	<b>83</b>	6,0
..Anteil nichtdeutscher TV in %	<b>19,9</b>	20,2	<b>-0,3%-Pte.</b>	
<b>Opfer von GesB*</b>	<b>9147</b>	8550	<b>597</b>	7,0
..davon männlich	<b>1774</b>	1621	<b>153</b>	9,4
..davon weiblich	<b>7373</b>	6929	<b>444</b>	6,4
..Ehepartner	<b>3511</b>	3323	<b>188</b>	5,7
..eingetragene Lebenspartnerschaft	<b>24</b>	15	<b>9</b>	60,0
..Lebensgefährte	<b>1681</b>	1523	<b>158</b>	10,4
..mit TV bekannt	<b>902</b>	1158	<b>-256</b>	-22,1

Insgesamt wurden 7 342 Tatverdächtige ermittelt, 521 mehr als im Vorjahr (+7,6%). Von diesen waren 5 779 (78,7%) männlichen (Vorjahr: 5 437 / 79,7%) und 1 563 (21,3%) weiblichen Geschlechts (Vorjahr: 1 384 / 20,3%).

Der Anteil der nichtdeutschen TV ist um weitere 0,3%-Punkte auf 19,9% gesunken.

Von den 9 147 registrierten Opfern (Vorjahr: 8 550) waren 7 373 (80,6%) weiblichen (Vorjahr: 81,0%) und 1 774 (19,4%) männlichen Geschlechts (Vorjahr: 19,0%).

Bei 3 511 (38,4%) der Opfer handelte es sich um den/die Ehepartner/-in (Vorjahr: 3 323 / 38,9%), bei 24 (0,3%) um eine eingetragene Lebenspartnerschaft (Vj.: 15 / 0,2%), bei 1 681 (18,4%) um den Lebensgefährten/die Lebensgefährtin (Vj.: 1 523 / 17,8%) und bei weiteren 3 029 (33,1%) um den/die ehemalige(n) Ehepartner/-in (Vj.: 2 531 / 29,6%).

902 (9,9%) der Opfer hatten zu dem/der Tatverdächtigen ein bekanntschaftliches Verhältnis.<sup>1</sup>

Insbesondere in den nachfolgenden Deliktgruppen wurde im vergangenen Jahr Gewalt in engen sozialen Beziehungen verübt:

Straftat	2007			2006			Entwicklung	
	GesB	von insg.	%-Anteil	GesB	von insg.	%-Anteil	+/-	+/- in%
<b>Straftaten gegen das Leben</b>	<b>26</b>	<b>131</b>	<b>19,8%</b>	<b>40</b>	<b>144</b>	<b>27,8%</b>	<b>-14</b>	<b>-35,0</b>
..Mord	7	22	31,8%	11	26	42,3%	-4	-36,4
..Totschlag und Tötung Verlangen	16	68	23,5%	24	76	31,6%	-8	-33,3
<b>Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung</b>	<b>184</b>	<b>4024</b>	<b>4,6%</b>	<b>205</b>	<b>3333</b>	<b>6,2%</b>	<b>-21</b>	<b>-10,2</b>
..Vergewaltigung und sex. Nötigung	99	358	27,7%	82	332	24,7%	17	20,7
<b>Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit</b>	<b>6856</b>	<b>41867</b>	<b>16,4%</b>	<b>6365</b>	<b>42327</b>	<b>15,0%</b>	<b>491</b>	<b>7,7</b>
..Körperverletzungsdelikte	4931	29179	16,9%	4754	30214	15,7%	177	3,7
..gefährliche und schwere Körperverl.	938	8018	11,7%	879	8453	10,4%	59	6,7
..Freiheitsberaubung	94	267	35,2%	99	267	37,1%	-5	-5,1
..Bedrohung	886	5120	17,3%	909	5108	17,8%	-23	-2,5
..Nachstellung (Stalking)	661	1500	44,1%					
<b>Sonstige Straftaten gem. StGB</b>	<b>1196</b>	<b>66569</b>	<b>1,8%</b>	<b>1144</b>	<b>64477</b>	<b>1,8%</b>	<b>52</b>	<b>4,5</b>
..Hausfriedensbruch	144	3487	4,1%	160	3609	4,4%	-16	-10,0
..Beleidigung	489	11436	4,3%	481	11145	4,3%	8	1,7
..Sachbeschädigung	355	37368	1,0%	346	35475	1,0%	9	2,6
<b>Gewaltkriminalität</b>	<b>1112</b>	<b>10076</b>	<b>11,0%</b>	<b>1038</b>	<b>10550</b>	<b>9,8%</b>	<b>74</b>	<b>7,1</b>

Anders als im Jahr 2007 hat sich die Zahl der Straftaten gegen das Leben nicht nur in der Gesamtschau (-13 auf 131 Fälle), sondern noch stärker im Bereich der engen sozialen Beziehungen (GesB) verringert (-14 auf 26 Delikte). Diese Entwicklung

<sup>1</sup> Eine entsprechende Differenzierung nach Art der Partnerschaft erfolgt erst seit 2007. Deshalb ist ein Vergleich mit vorangegangenen Jahren nicht möglich.

erstreckt sich auch auf die Zahl der Mordfälle (-4 auf 7 Fälle) und erreicht somit wieder nahezu den Stand von 2006 (5 Fälle).

Auch unter den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung haben die Fälle von GesB abgenommen (-21 Fälle / 10,2%). Die qualifizierten Delikte der Vergewaltigung und schweren sexuellen Nötigung sind jedoch entgegen dieser Entwicklung beträchtlich angestiegen (+17 Fälle / +20,7%).

Bei den Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit entsprachen die Zunahmen der allgemeinen Entwicklung (+491 Fälle / 7,7%). Der Anstieg ist vor allem Folge des 2007 eingeführten Straftatbestandes der Nachstellung („Stalking“). Von den landesweit 1500 angezeigten Fällen entfielen 2008 661 auf GesB. Das entspricht einem Anteil von 44,1%. Gleichzeitig ist die Anzahl der Körperverletzungen in Form der GesB in diesem Jahr angestiegen (+177 Fälle / 3,7%), insbesondere die gefährlichen und schweren Körperverletzungen mit einem Plus von 59 Fällen (+6,7%). Dagegen waren die Zahl der Bedrohungen (-23 Fälle / 2,5%) sowie der Freiheitsberaubungen (-5 Fälle / 5,1%) leicht rückläufig.

Unter den insgesamt angestiegenen „Sonstigen“ Straftaten gemäß StGB haben auch die Fälle von GesB um 52 Fälle (+4,5%) zugenommen. Der Anteil von 1,8% an der Straftatengruppe ist dabei gleichbleibend zum Vorjahr. Nur bei den Fällen des Hausfriedensbruchs ist ein Rückgang zu verzeichnen (-16 Fälle / 10%; Anteil -0,3%-Pte. auf 4,1%).

Die Fälle von GesB im Rahmen der Gewaltkriminalität sind um 74 auf 1 112 Fälle angestiegen (+7,1%). Ihr Anteil an der gesamten Gewaltkriminalität ist von 9,8% auf 11% gewachsen.

Die Körperverletzungsdelikte bildeten mit 4 931 registrierten Straftaten (Vorjahr: 4 754) weiterhin den Schwerpunkt der GesB. 4 059 (80,8%) der 5 024 Opfer von Körperverletzungsdelikten waren weiblichen Geschlechts (Vorjahr: 3 862 Opfer / 81,2%).

## **Fazit:**

Die im Rahmen der Gewalt in engen sozialen Beziehungen verübten Delikte haben erneut zugenommen. Gleichzeitig sind sowohl die Zahlen der Tatverdächtigen als auch die der Opfer angestiegen.

Die Kapitaldelikte sind nach einer vorübergehenden Zunahme im letzten Jahr wieder rückläufig. Die relativ kleinen Fallzahlen sind allerdings nicht trendweisend.

Die landesweite Zunahme der qualifizierten Sexualdelikte, wie Vergewaltigung und schwere sexuelle Nötigung, erstreckt sich auch die Delikte im Rahmen von GesB. Auffällig ist hier die von 17 gegenüber dem Vorjahr auf 33 nahezu verdoppelte Zahl der Opfer, bei denen es sich um den ehemaligen Ehepartner der Tatverdächtigen handelte. Diese Entwicklung könnte auf ein verändertes Anzeigeverhalten hindeuten. Der kurze Zeitraum der bisherigen Entwicklung lässt allerdings noch keine Aussage zum Trend zu. Die weitere Entwicklung muss deshalb beobachtet werden.

Die relativ starke Zunahme der Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit ist schwerpunktmäßig auf den neuen Tatbestand der Nachstellung zurückzuführen. Aber auch die Körperverletzungen haben entgegen dem allgemeinen Trend zugenommen, insbesondere die qualifizierten Formen der gefährlichen und schweren Körperverletzungen.

Der Anstieg der Fälle von GesB insgesamt (+515) lässt sich überwiegend auf den 2007 eingeführten Tatbestand der Nachstellung zurückzuführen. Die Zahl dieser Straftaten hat sich mit 661 Fällen gegenüber 2007 mehr als verdoppelt (+345 Fälle / 109,2%), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass dieser Tatbestand erst im April 2007 eingeführt wurde. Aber auch Zunahmen der qualifizierten Sexualdelikte und der Körperverletzungen haben zu dieser Entwicklung beigetragen.